

**Abonnement**  
Für Halle wöchentlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2mal wöchentlich 1 M. 67 Pf., monatlich 14 M., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B. Dr. A. Bork in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Zeile ober dem Raum mit 20 Pf. für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage

№r. 141.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 19. Juni

1884.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungskatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.  
Der wöchentliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden bei dem großen Vertriebsnetz der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.  
**Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.**

## Die Zuckerversteuerung.

Aus Reichstagskreisen wird uns geschrieben:  
Die Veranlassung, die Zuckerversteuerung zu reformieren, lag darin, daß infolge der technischen Fortschritte der Fabrikation die Menge des Rohzuckers, welche man einem Centner Rohzucker abgewinnen kann, sich erheblich vermehrt hat. Infolgedessen war die Exportbonifikation mit der Menge des gewonnenen Zuckers finanzausgewaschen über den Betrag der Steuer, der von den verbrauchten Mälen abging. Dieses Mißverhältnis sollte und mußte beseitigt werden. Dazu gab es zwei Wege; man konnte entweder die Exportbonifikation herabsetzen oder die Steuer erhöhen.

Das Vorhaben, welches im vorigen Jahre angenommen wurde, ermächtigte die Exportbonifikation um 20 Pfennige für den Centner und ermächtigte ihn eben so viel den Betrag der Exportprämie. Es blieb indessen immer noch ein Rest von Exportprämien zurück, zu dessen Beseitigung andere Mittel angewendet werden mußten. Die Regierung macht jetzt auf Grundlagede der veranfaßten Enquete den Vorschlag, die Steuer um 5 Pfennige zu erhöhen.

Dieser Vorschlag fällt in die allerungünstigste Zeit. In den letzten Monaten, und namentlich seitdem die Enquetekommission ihre Arbeiten geschlossen hat, hat für die Zuckerindustrie jene ungünstige Zeit begonnen, die infolge der so schnell sich steigenden Produktion vorausgesehen werden mußte. Die Preise sind stark zurückgegangen, ohne daß zu den gewöhnlichen Preisen eine vollständige Räumung der Lager sich hätte ermöglichen lassen. Schwanzartige Beurtheiler begannen bereits von einem Zuckertrug zu sprechen, der seinen Anfang genommen habe.

Die Zuckerindustrie befindet sich in allen Ländern in einer schwierigen Lage; in Frankreich befragt die Frage des Zuckers die Gemüther kaum in geringem Maße als bei uns; in Oesterreich haben bei Beginn der letzten Campaigne die Fabrikanten mit Verlusten und falscher Speculation möglichst zurückgefallen und sind dadurch in Verlegenheiten gekommen. Die Lage der deutschen Industrie ist verhältnismäßig die gesunde, aber immerhin ernst genug, um sich neue Schritte, die man auf dem Gebiete der Besteuerung thun will, sorgfältig zu überlegen.

Ein solcher Augenblick ist sehr wenig geeignet, mit Steuererhöhungen vorzugehen. Wir möchten uns der Ausdruck „Zuckertrug“ nicht aneignen; wir sehen einwirken der Schwierigkeiten, auf deren Überwindung wir hoffen. Hat die Produktion mit überraschenden Schritten sich vermehrt, so läßt sich das Gleichgewicht noch immer dadurch herstellen, daß auch die Konsumtion wächst. Auf eine Steigerung des Zuckerverbrauchs zu hoffen ist keineswegs eine Chimäre. Eine solche Steigerung ist seit vielen Jahren in steigendem Maße vorhanden und gleichwohl steht Deutschland mit seinem Zuckerverbrauch hinter anderen Ländern noch immer erheblich zurück. Der Zuckerverbrauch ist hauptsächlich von dem allgemeinen Wohlstande abhängig und wenn dieser Wohlstand schneller als bisher zunimmt, wird auch der Zuckerverbrauch sich schneller als bisher steigern.

In solchen kritischen Augenblicken wie der gegenwärtige muß man sich nur vor allen Dingen vor solchen Schritten hüten, welche den Konsum zu verringern geeignet sind. Und zu solchen Schritten gehören alle diejenigen, welche den Preis des Zuckers steigern würden und hier sieht man eine Erhöhung der Zuckerversteuerung in erster Linie. Im fiskalischen Interesse liegt es, aus dem Zucker eine möglichst hohe Reinertragsquelle zu erhalten; aber dieses Interesse fällt keineswegs zusammen mit demjenigen, von dem einzelnen Centner Zucker eine möglichst hohe Steuer zu erzielen. Wenn der Zuckerverbrauch sich in der Weise steigert, daß man bei einem niedrigeren Verbrauche eine höhere Gesamtertragsquelle erzielt als bei geringerem Verbrauch und höherem Steuerfuß, so ist das Interesse des Fiskus vollständig gewahrt. Es ist daher der Vorschlag laut geworden, die Steuer nicht zu erhöhen, sondern sie zu ermäßigen und dieser Vorschlag erfordert wenigstens eine rechtliche Prüfung.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Ermäßigungen der Zuckerversteuerung erhebliche Fortschritte des Konsums im Gefolge haben. In Frankreich hat man im Jahre 1879 die Steuer ermäßigt, und die Folge davon war, daß der Zuckerverbrauch 1880 um 9 Proz., 1881 um 29 Proz., 1882 um 40 Proz. Proz. größer war als 1879. In England ist der Zuckerverbrauch von 1863 bis 1873 um 50 Proz., und die 1883 um weitere 50 Proz. heraufgegangen. Er hat sich also in vierzehn Jahren verdoppelt. In diese vierzehn Jahre fällt die wiederholte Herabsetzung und die endliche völlige Beseitigung der Zuckerversteuerung. Wir sehen nicht ab, warum ähnliche Erfolge sich nicht auch in Deutschland sollen erzielen lassen. Wir verdrängen in

Deutschland 16 Pfd. Zucker auf den Kopf der Bevölkerung; Frankreich dagegen 22½ Pfd. und England sogar 55½ Pfd. Man sieht also, daß für die Vermehrung des Verbrauchs ein bedeutender Spielraum gegeben ist.

Gegenwärtig mit einer Erhöhung der Zuckersteuer vorgehen scheint uns also sehr genagt. Die Regierung kann sich für ihren Vorschlag allerdings auf das Gutachten der Enquete-Kommission stützen, aber dieses Gutachten würde sicher anders ausgefallen sein, wenn die Kommission so lange verweilt geblieben wäre, bis der Zuckermarkt jene Erfüllung erreicht, von welcher wir am Eingange gesprochen haben. Großer Mißglaube bei unseren Lesern ist der Punkt, in welchem sich die Interessen der Konsumenten, der Produzenten und des Fiskus vereinen. Wir hoffen daher mit Sicherheit, daß der dem Bundesrath amnestisch vorliegende Vorschlag, insofern in diesem als im Reichstage einer sorgfältigen Erwägung unterzogen werden wird und zu Beschüssen führt, welche die Schwierigkeit der Lage mildern.“

## Politische Uebersicht.

In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten Doler erklärte am Dienstag im englischen Unterhause Gladstone, es sei die Pflicht der Regierung, alle Fragen in betreff der Möglichkeit einer Expedition im Süden von Egypten und auch diejenige der Zweckmäßigkeit des Baues einer Eisenbahn von Sina in nach dem Nil sorgfältig zu erwägen. Weitere Mittheilungen hierüber zu machen sei inopportun. — Aus Kairo meldet man über das „Daily News“, daß in Korosko und Assuan Aufregung über das Vorkommen der Streitkräfte des Machi herrscht. Die Einwohner fürchten. Der Weg zwischen Berber und Korosko ist von den Aufständischen gesperrt. Die Gegend um Luxor ist sehr beunruhigt.

Die „Ball Wall Gazette“ veröffentlicht, mit aller Reserve die nachfolgende Mittheilung über die Expedition türkischer Truppen nach dem Sudan: „Die englische Regierung sandte am 12. Juni eine Note an die Pforte, in welcher es heißt, daß England die Einleitung an die Türkei und den Vorschlag, türkische Truppen nach dem Sudan zu senden, vollständig zurückweise. Die Türkei habe die hierfür günstige Zeit vorübergehen lassen und damit das Recht auf eine Intervention verloren, welche England jetzt nicht mehr zuzulassen werde.“ Die Türkei dürfe sich keinen einzigen Soldaten mehr nach dem Sudan senden. — Derselbe Note gibt der Pforte auch bekannt, daß dieselbe entweder die Einleitung zur Konferenz auf Grund des Einberufungsprogramms (Wahlprüfung der Verhandlungen auf die Finanzfrage) annehmen müsse, wenn sonst die Konferenz nicht ohne einen Vertreter der Türkei zusammenzutreten sollte. Der Ton der Note ist weniger freundlich, als es sonst derartige Mittheilungen zu sein pflegen.“

Gegenüber den Anschuldigungen der „Times“ und anderer Blätter in betreff der Ironologie in Holland macht die „Nord. Allg. Zig.“ darauf aufmerksam, daß das niederländische Staatsgrundgesetz klare und zweifelhafte Bestimmungen über die Kronfolge enthält, welche jede fremde Einmischung ausschließen und keinen Zweifel darüber lassen können, daß der Versuch, die königliche Thronfolge zu einer europäischen Frage aufzubauen, ein von vornherein verurtheilt bezeichnet werden darf. — Im Besonderen des Prinzen von Oranien ist übrigens jede Gefahr geschwunden. Das typhöse Fieber ist gewichen, doch ist der Patient noch sehr schwach.

Die Ministerkrisis in Belgien hat nunmehr ihre endgiltige Lösung erhalten. Die von „Montieur Velge“ veröffentlichte Ministerliste lautet wie folgt: Malou, Prästium; Minniger, Generalconsul Richter, Staatsrath Spindrop, die Richter Duart und Bressens, Staatsrath Kren, Staatsrath Dabli, die Deputirten S. Arlander und Dangland.

Die serbische Stupskatina hat das von der Regierung vorgelegte Steuerprojekt angenommen.

Der „Times“ wird gemeldet, daß die chinesische Regierung sich nun ernstlich mit der Einführung von Eisenbahnen in China beschäftigt. Wenn dies sich befähigte, würde es den Anfang vom Ende der Herrschaft der bekannten „chinesischen Mauer“ bedeuten.

## (Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Brüssel, 17. Juni. Bei der in Brüssel stattgehabten Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde Sney (Katholik) an Stelle eines liberalen Kandidaten, welcher abgelehnt hatte, gewählt. Die Katholiken haben eine Majorität von 34 Stimmen in der Kammer. — Vor dem Schloße eines der liberalen Partei angehörenden Senatoren in der Nähe von Dal fanden drohende Demonstrationen einer größeren aus Bauern bestehenden Volksmenge statt; die Gendarmerie war genöthigt, einzugreifen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 17. Juni. Die „Republique française“ und das „Journal des Debats“ sprechen sich entschieden gegen eine Reuktion der Zinsen der unisirten ägyptischen Schuld, welche bereits herabgesetzt seien, aus und hoffen, daß Frankreich und die übrigen dabei interessirten Staaten in keine weitere Reuktion willigen werden.

Wien, 17. Juni. Der „Polit. Korresp.“ zufolge wird der König von Serbien infolge einer Einladung des Kaisers den im September an der untern March stattfindenden acht bis zehn-tägigen Manövern beiwohnen.

Petersburg, 17. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Kammerhofs-Kaufmanns, sowie der Krallen Einwohnern, Baron von Köhler, Bolner und des Großherzoglich russischen Hofraths, des russisch-katholischen Erzbischofs von Warschau, beziehungsweise Dux-Schitomir, Tschik, Skalski und Wlocl.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. Aus Gmü wird uns heute telegraphisch gemeldet: Zu der kaiserlichen Tafel waren gestern geladen: Der Herzog Georg von Oldenburg, die Prinzen Sugo und Heinrich von Schöenburg-Waldenburg, Sir Robert Barrer, Generalleutnant J. v. Siederich, der bezugslos braunschweigische Oberjägermeister v. Kalm und Generalien-kreuzer Graf v. Kleist-Edkow. Nach dem Diner nahm Se. Majestät den Vortrag des Herrn Legationsraths v. Bülow entgegen und erdichtete abends im Theater. Heute früh lebte der Kaiser die Festschule fort, machte eine Promenade und empfing darauf den Chef des Militärkabinetts Generalleutnant v. Albeding zum Vortrag.

Berlin, 17. Juni. Im Reichstage wurde heute zunächst die Literaturkommission mit den Wiederlesern in erster und zweiter Lesung genehmigt und darauf die zweite Beratung des in allererster Lesung genehmigten § 4 der Kommissions-Vorlage schließt die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten aus. Namens der Deutsch-Freiwililigen beantragte Abg. Wächtemann die Verdrängung dieser Beamten, da es der Billigkeit entspreche, daß Staats- und Kommunalbeamte nicht schlechter gestellt seien, als es gesetzlich für die im Privatdienst beschäftigten Arbeiter gefordert werde. Staatssekretär v. Bötticher bekämpfte den Vorschlag, da § 4 nur die mit festem Gehalt bez. Pensionberechtigung angestellten Beamten ausschloß, wogegen alle anderen Arbeiter fiskalischer Betriebe den Berufsangehörigen eingerechnet würden. Abg. Vohren stimmte in diesem Punkte dem Vorschlag der Vorlage bei, gab aber seinen Bedauern darüber Ausdruck, daß die Privatbetriebe im Gegensatz zu den Staatsbetrieben bei anderen volkswirtschaftlichen Angelegenheiten, wie Abg. Richter (Hagen) und Berty den Antrag Wächtemann bekämpften, erklärte sich Abg. Marxarbeiten dagegen, da er viele Beamte umfasse, welche gar nicht in verdrängungspflichtigen Betrieben beschäftigt seien, aber auch die Fassung der Kommission schien dem Redner nicht acceptabel, da den Beamten in verdrängungspflichtigen Betrieben dieselbe gesetzliche Behandlung zu theil werden müßte wie den Privatbetrieblern. Schließlich wurde § 4 in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit 129 gegen 112 Stimmen anreicht erhalten.

— In § 5 wird bei vorübergehender oder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit den verunglückten Arbeitern vom Beginn der vierzehnten Woche ab eine Entschädigung zugesprochen. Die Deutsch-Freiwillichen wollten die Entschädigung sofort — ohne Karenzzeit — gewährt wissen, die Nationalliberalen beantragten Verdrängung der Karenzzeit auf vier Wochen. Gegen die Karenzzeit traten wiederholt die Abg. Löwe (Berlin) und Henke (Vollpartei) ein, außerdem die Sozialdemokraten v. Bollmar und Frohne, welche dem Vorschlag der Kommission als arbeiterfreundlich bezeichnen. Abg. Wächtemann verteidigte die vierwöchige Karenzzeit, während Müller v. Bötticher, sowie die Abg. Köhler und Frege die 13 Wochen Forderung von Simulationen für unbedingt erforderlich hielten und in jedem Gegenwärtigen eine Verdrängung des Gesetzes erklärten. In anmerkungslider Abstimmung wurde wiederum am dem Tenor der Kommission mit 133 gegen 121 Stimmen festgehalten und die beziehungsweise Karenzzeit bestätigt. Die Verdrängung gelangte heute bis § 8 und wird morgen fortgesetzt. Man hofft am Donnerstag die zweite Lesung zu beenden.

Der bisherige Verlauf der zweiten Lesung der Unfallversicherungsvorlage läßt es fast als sicher erscheinen, daß gegenüber einer Heiner, aber feststehenden konstitutiven Mehrheit Abänderungsanträge nicht durchgehen. Die Erörterung dieser Vorlage wird ohne Zweifel sehr zur Beschleunigung der Verhandlungen beitragen, die gegenüber einem feststehenden Resultat wenig praktischen Nutzen mehr haben. Man erwartet bereits übermorgens die Beendigung des zweiten Lesung.

Ein Artikel des „Wiener Fremdenblattes“, das zur österreichischen Regierung in nahe Beziehungen steht, bespricht in warmen Worten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, und bemerkt, daß dem Eingreifen des süddeutschen Reiches in die Postangelegenheiten eine Gefahr für die Ziele der deutschen Regierung sei, die Wohlthat der Nation gerichtet seien. Der Reichstagler, der erste Mitarbeiter an der Wacht und Größe Deutschlands, erlasse die Mission Deutschlands in ihrer vollen Bedeutung. Mit Sympathie verfolge auch Oesterreich das Streben der deutschen Bundesgenossen nach Ausdehnung seines Einflusses und Bereichs.

Der Geschäftssteuerentwurf wird, wenn er überhaupt im Reichstage noch eingebracht wird, in sehr erheblicher abgeschwächter Gestalt erscheinen. Er wird auch so seinerlei Aussicht haben, in der gegenwärtigen Session noch angenommen zu werden; die Regierung selbst wird sich darüber in keiner Aufregung befinden. Da erhebt sich doch die Frage, zu welchem Zweck man einen so aufwendigen Vorschlag in die Debatte stellen wollte, insbesondere warum man sich die Sache nicht gleich anfangs besser überlegt und die schimmlichen Spigen der Vorlage abgebrochen hat. Fast nochmalig die weitesten Erwerbskreise mit diesem egoistischen Entwürfe zu langieren und





# Der Salzbrunner „Oberbrunnen“,

der eigentliche „Schlesische Oberfalzbrunnen“,

ist die Hauptquelle des Kurortes Ober-Salzbrunn in Schlessien

und eine alkalische Quelle ersten Ranges. Er ist durch Temperaturverhältnisse und Gasreichthum besonders zur Verlebung geeignet und altbewährt in Krankheiten der Athmungs-Organen und des Magens, ferner bei Hämorrhoidal-leiden, bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Gicht etc. — Die Verlebung des „Oberbrunnens“ (Schlesischer Oberfalzbrunnen) und des Natriumbrunnens (jährlich circa 300,000 Flaschen) geschieht zu jeder Zeit. Frische Füllung ist frisch in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken zu haben. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede falsche Brunnentempel und gleichartiger Etikette versehen ist. — Saison im Kurort von Anfang Mai bis Ende September.

Königlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

**Im Ausverkauf**  
3. Gr. Ulrichstrasse 3,  
befinden sich größere Vorräthe

**Rester**

Seinen und Bettzeuge, Verl. Elle 25—30 Ft.  
Dowlas und Hemdentücher, Verl. Elle 25 Fig.

Einzelne Stubenhandtücher,  
Prima Qualität, 2 Verl. Ellen lang, Stück 50 Pfg.

Conleurete Damast-Tischdecken

in großer Auswahl Stück 1,90 Mt.

Einzelne Herren- u. Damen-Hemden  
zu sehr billigen Preisen.

**Adolf Sternfeld,**

3. Große Ulrichstraße 3.

Der Laden ist pr. 1. October zu vermiethen und steht bei  
Eadeneinrichtung billig zum Verkauf.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Am 1. Juni 1884 Versichert 63080 Personen mit 450,865,000 Mark.

Bankfonds 117,000,000

Dividende 1884 für 1879: 24 % 150,778,000

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der Lebensversicherung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechtfertigter Zuweisung mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Den Versicherungsnehmer muß sich bei der Unterzeichnung für das alte oder neue System entscheiden. Alles Nähere zu erlangen bei

L. Hildebrandt in Halle, W. G. Beyer in Halle,  
Gebr. Thomas in Grödenhainichen,  
Gustav Strasser, i. Sa.: F. H. G. Strasser in Wettin.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.

**XVII. Große Verloosung**

von  
Pferden, Equipagen, Silbereinrichtungen

**Stichung am 30. Juni 1884.**

**Haupt-Gewinne**  
im Werthe von

**10000 Mark,**

**5000 Mark, 4000 Mark,**

**3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.**

**1050 werthvolle Gewinne.**

Verkaufsstellen in Halle a/S. bei J. Borek & Co., Georg Kettler, W. König, Expedition der Gesellschaft, Max Koestler's Buchhdlg., W. Lebesch, Erpich, der Gesellschaft, Gust. Moritz, J. Neumann's Cigarren-Niederlagen, Ernst Peter, Georg Schütze, O. J. Seidler, Schroedel & Simon, Steinbrecher & Jasper, sowie in Gisleben Otto Hämichen und Theod. Merkel, in Leuchstädt F. C. Demand, in Wiehe Carl Beyer, in Strömannsdorf H. Maass, in Hülsteden a/S. Eduard Schmidt, in Kölschin Restaurateur Händorf.

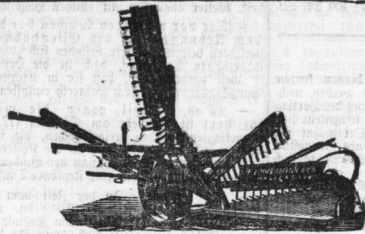
Zur gefälligen Nachricht, daß auch diesmal mit meiner schon seit 24 Jahren bekannten

**Magdeburger Butter- u. Schmalzkuchenbäckerei**  
auf diesem Wege eingetroffen ist. Mein Geschäft befindet sich nicht wie bisher am Eingang der Zuchtstraße, sondern durch Verlebung der Straße vis-à-vis von Groussellen. Bitte auf die Firma zu achten und das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch diesmal bewahren zu wollen.

**Albert Tempel,**

Magdeburger Butter- und Schmalzkuchen-Bäckerei.

**Gründlicher Violin-Unterricht** wird ertheilt  
unter Markt 21, L.



**Deutsches Fabrikat!**

**Mähmaschinen**

für Gras und Getreide.

Eigene Construction „Teutonia“.

Zahlreiche Referenzen, ermässigte Preise.

Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als „Burdik“, „Samuelson“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen von M. 200 ab.



**Schleif-Apparat F. Zimmermann & Co.**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

Halle a. S.

Cataloge gratis und franco.

**Wilh. Homann, Tapezier u. Decorateur,**  
Halle a. S., gr. Branhausgasse 19.

Beleg selbstig, feiner Polstermöbel, Bettstellen u. Matratzen.

Atelier für moderne Zimmer-Einrichtungen nach neuesten Mustern.

**Rolläden**

aus Stahl u. Holz  
Wilh. Tillmanns, Remscheid.  
Ehrendiplom Amsterdam.

**Neue Sing-Akademie.**

Donnerstag den 19. Juni Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des Stadt-Schützenhauses

**Samson von Händel**

unter Mitwirkung von Fr. Oberbeck aus Weimar, Frau Julie Bächler aus Zürich, Herrn A. Homigshelm aus Berlin und Herrn Hofopernsänger R. v. Milde aus Weimar.

Billets bei Herrn Koestler, Poststrasse 9.

**Handwerker-Meister-Verein.**

Freitag den 20. Juni Abends 8 Uhr in „Freyberg's Garten“

**Zweites großes Abonnement-Concert**

von ganzen Stadt-Orchester. Der Vorstand.

Unser diesjähriges solennes

**Vogel-Schiessen in Teuchern**

wird am 22., 23., 24. und 25. Juni er. abgehalten und beehren wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Teuchern, den 13. Juni 1884. Der Schützen-Verein.

**Der nationalliberale Verein der Stadt Halle**

und des Saalkreises

hält Freitag den 20. Juni Abends 8 Uhr

im Rosenhale hier, Weidenplan 2a, seine ordentliche Monats-Sitzung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen.

2. Wahl des Vorstandes.

3. Vorschläge über die nächste Thätigkeit des Vereins.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen, auch sind alle andern Genossen der nationalliberalen Partei sehr willkommen.

Der provisorische Vorstand.

Elze, Reichsanwalt.

**Actien-Gesellschaft zur Hebung des Bades.**

Die Herren Actionaire werden zur ordentlichen General-Versammlung

am Sonntag den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Bürgergarten ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Die Verwaltung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.

Sibra, am 26. Mai 1884. Der Aufsichtsrath.

J. A.: C. Biegler.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hempel.

**Bierflaschen,**  
weiß, halbweins, grün u. braun und Mineralwasserflaschen, halbweins u. grün, mit u. ohne Patentverschluss, Weinflaschen u. Eiterflaschen etc. etc. in allen Größen.  
C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.

**Gummistempel,**  
die feinsten Abdrücke liefernd, in allen Größen sehr billig bei  
**Otto Unbekannt,**  
Reinschmieden.

**Alle Arten Kutschwagen**  
in reichlicher Auswahl empfiehlt, sowie Reparaturen, Ausbessern und Radieren führt prompt aus  
**Herm. Wiegand,**  
Kellnergasse 3 (Strohhof).

**Nicht zu übersehen.**  
Für getragene Kleidungsstücke, alte Winterüberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, Westen, abgetragene Stiefeln u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise.  
**C. Buchholz,**  
Markt 20, im rothen Thurm 1 Et.

**Primä Norwegisches Zinkoxyd-Stahl-Eis in Blöden**  
bis 24 Zoll stark offeriren bis October Lieferung  
**Emil Schultze & Co., Ettlin.**

**Gartenfest**  
des Bienenzüchter-Vereins  
zu Leuchstädt Sonntag den 22. Juni er. Der Vorstand. A. Reithauer.

**Pfaffendorf-Gollme.**  
Sonntag den 22. Juni er.  
**Rosenfest-Dall.**  
Es sind mir willkommen recht viele Gäste, ich habe hiermit ein auf's Allerbeste, sich einzufinden alsdann. Auf meinen mit Rosen geschmückten Saal. Ergebenst  
**Th. Zschehye.**

**Bruckdorf.**  
Sonntag den 22. Juni kommt zur Aufführung: „Der Fürst Trivirov“ und der Hauerhauptmann Casimir“, wozu ergebenst einladet  
Anfang 3 Uhr. Die Jugend.

**Stadt Leipzig.**  
Dienstag den 22. Juni Abends 8 Uhr  
**Stenogr. Verein nach Stolze.**  
Donnerstag 8 Uhr in Schönemann's Hof, an Stadt-Magdeburg, Martinstraße 10.  
Geschäftliche Sitzung.

**Verband deutl. Sandl. Gehilfen**  
Scheidebrenn Halle a/S.  
Versammlung Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr „Gais Döbbs“.

**Gartenverein „Fischer“.**  
Mittwoch und Samstag Abends 8 Uhr  
Hebung für Mitglieder u. Bekannte in Freyberg's Garten. D. S.

Für den Interimistheil verantwortl.  
H. König in Halle.

Expedition: Neue Frauenstraße 1.

Wit. Dellagen.